

Protokoll der 3. Sitzung der Fachkommission zur Würdigung, Einordnung und Kontextualisierung bedeutsamer Persönlichkeiten der Stadtgeschichte zur Fortschreibung der Liste historischen Gräber in der Landeshauptstadt Dresden

Leitung: Frau Dr. Sack

Protokollführung: Lars Röher

Beginn: 13.30 Uhr

Ende: 15.45 Uhr

Ort: Kulturrathaus Dresden, Clara-Schumann-Saal

Teilnehmende	X	anwesend	E	entschuldigt
X Frau Dr. Claudia Quiring			X Herr Dr. Hans-Peter Hasse	
E Herr Prof. Thomas Kübler			X Herr Maximilian Aschenbach	
X Herr Mario Schmidt			X Herr Dr. David Klein	
X Frau Christiane Filius-Jehne			X Herr Detlef Thiel	
X Herr Tilo Wirtz			E Frau Prof. Dr. Dagmar Ellerbrock	
E Herr Matthias Rentzsch			E Frau Susanne Dagen	
X Frau Dr. Birgit Sack			X Herr Stefan Engel	
X Herr Prof. Dr. Andreas Rutz			X Herr Holger Hase	
X Herr Prof. Dr. Mike Schmeitzner				

Tagesordnung

- I. Eröffnung der Sitzung durch die Vorsitzende der Fachkommission, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Herstellung der Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung
- II. Präsentation wiss. Gutachten zu Lea Grundig - als Gast: Frau Klara Töpfer, Leiterin Amt für Geodaten und Kataster
- III. Erste Ergebnisse der systematischen Erstrecherche der historischen Persönlichkeiten gemäß Rechercheliste durch das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V. (ISGV) – Präsentation durch Herrn Prof. Andreas Rutz
- IV. Sonstiges

TOP I

Die Vorsitzende eröffnet die dritte Sitzung der Fachkommission und begrüßt die anwesenden Mitglieder sowie Gäste im Saal. Hervorgehoben wird die Anwesenheit von Frau Töpfer, der Leiterin des Amtes für Geodaten und Kataster. Die Vorsitzende betont, dass Frau Töpfer der Einladung als Gast teilzunehmen dankenswerterweise gefolgt ist und im Anschluss gleich zu Tagesordnungspunkt II sprechen wird.

Die Beschlussfähigkeit der Fachkommission wird festgestellt und es wird außerdem darauf hingewiesen, dass die Ladung fristgerecht erfolgte. Die Tagesordnung liegt den Teilnehmenden vor, ebenso wie das Protokoll der letzten Sitzung.

Herr Hase fragt an, ob die Öffentlichkeit, entsprechend der Empfehlung der letzten Sitzung, per Amtsblatt eingeladen wurde.

Die Einladung wurde per Pressemitteilung und in der elektronischen Ausgabe des Dresdner Amtsblatts veröffentlicht.

Die Teilnehmenden haben keine weiteren Anmerkungen.

TOP II

Die Vorsitzende leitet zum betreffenden Tagesordnungspunkt über. Frau Töpfer ist eingeladen worden, um das Gutachten über Lea Grundig vorzustellen, welche durch Frau Lisa Weck und Frau Professorin Jeanette van Laak von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg erstellt worden ist. Die Stadtverwaltung unter Federführung des Geschäftsbereiches Kultur, Wissenschaft und Tourismus hat auf Anraten des Stadtrates das Gutachten über Lea Grundig eingeholt. Sowohl im Stadtrat als auch in der AG Straßennamen kamen Zweifel auf, ob eine Straße im Stadtteil Johannstadt nach Lea Grundig benannt werden soll, wie es der Stadtbezirksbeirat Altstadt vorgeschlagen hatte. Die Bedenken bezogen sich konkret auf potenziell abträgliche Positionen und Aktivitäten von Lea Grundig als Funktionärin in der DDR, insbesondere in ihrer Rolle als Mitglied des ZK der SED und als Präsidentin des Verbandes Bildender Künstler.

Das Gutachten zu Lea Grundig ist für uns von großem Interesse, insbesondere, weil Lea Grundig auf unserer Rechercheliste steht. Ihr Grab auf dem Heidefriedhof wird mit Mitteln der Stadt gepflegt. Zusammen mit ihrem Mann Hans Grundig sind es insgesamt 24 Personen auf dieser Liste, denen aktuell in Dresden eine Straße gewidmet ist und deren Grab ehrenhalber von der Stadt betreut wird.

Aufgrund dieser Verknüpfungen und daraus resultierender Schnittmengen in den jeweiligen Aufgaben bitten wir Frau Töpfer, uns kurz die AG Straßennamen und deren Aufgabenstellung vorzustellen. Im Anschluss daran würden wir gerne das Gutachten zu Lea Grundig besprechen.

Frau Töpfer informiert die Fachkommission über das Prozedere der Straßenbenennungen in der Stadt Dresden. Sie betont, dass die Zuständigkeit für Straßenbenennungen beim Stadtrat liegt, und erläutert die Arbeitsweise der AG Straßennamen, einer internen Arbeitsgemeinschaft der Stadtverwaltung, die verschiedene städtische Akteure umfasst.

In Bezug auf die Benennung einer Straße nach Lea Grundig stellt Frau Töpfer fest, dass es Bedenken im Stadtrat und in der AG Straßennamen bezüglich möglicherweise abträglicher Positionen und Aktivitäten von Lea Grundig in der DDR gab. Insbesondere wird auf ihre Funktionärstätigkeit im ZK der SED und als Präsidentin des Verbandes Bildender Künstler hingewiesen.

Frau Töpfer erläutert, dass die AG Straßennamen das Gutachten zu Lea Grundig in Auftrag gegeben hat, um mehr Informationen zu sammeln. Die Entscheidung, eine Straße nach Lea Grundig zu benennen, wurde? zunächst intern diskutiert. Aufgrund fehlender Unterlagen empfahl? die AG Straßennamen, eine wissenschaftliche Recherche und Untersuchung durchzuführen, bevor eine endgültige Entscheidung getroffen wird.

Sie betont die Grundsätze der Straßenbenennung, die besagen, dass Benennungen nach Personen, Organisationen oder Einrichtungen, die den Grundwerten der Bundesrepublik Deutschland oder der

Verfassung des Freistaates Sachsen entgegenstehen oder dem Ansehen der Stadt Dresden schaden, unzulässig sind. Die Benennung nach Firmen und Unternehmen ist ebenfalls nicht erlaubt.

Abschließend verweist Frau Töpfer darauf, dass die finale Entscheidung über die Benennung einer Straße beim Stadtrat liegt. Das Gutachten wurde bereits am 28. November von Frau Weck im Kulturausschuss vorgestellt. Die eigentliche Entscheidung trifft der Stadtrat (vgl. hier die anliegende Präsentation von Frau Töpfer und das Gutachten zu Lea Grundig).

Herr Engel bittet um weitere Details zum Verfahren innerhalb der AG Straßennamen. Insbesondere interessiert ihn, wie viele Diskussionsrunden üblicherweise für eine Thematik zur Straßenbenennung durchlaufen werden und welcher zeitliche Rahmen dabei in der Regel vorgesehen ist, bevor eine abschließende Entscheidung getroffen wird.

Frau Töpfer erläutert, dass normalerweise nur eine Runde in der AG Straßennamen für die Diskussion zu einer Straßenbenennung vorgesehen ist. Bei komplexeren Fällen können jedoch auch zwei oder drei Runden durchlaufen werden. Sie verweist auf den Fall von Lea Grundig, bei dem nach der ersten Diskussion im Jahr 2021 festgestellt wurde, dass nicht ausreichend Unterlagen vorhanden waren. Herr Dr. Starke von den Städtischen Museen erstellte intern eine Kurzgutachten, welches der Vorlage beigelegt wurde.

Frau Töpfer erklärt weiter, dass die AG Straßennamen in der Regel keine wissenschaftlichen Gutachten erstellt. Stattdessen werden Biografien und Anlässe zur Ehrung betrachtet. Diese müssen aus Sicht der AG Straßennamen und der beteiligten Verwaltungsmitglieder plausibel erscheinen. Die AG Straßennamen sei kein politisches oder wissenschaftliches Gremium, jedoch seien das Stadtmuseum, das Stadtarchiv und das Amt für Kultur und Denkmalschutz in der AG vertreten. Diese historisch versierten Mitglieder bringen Einwände vor, wenn nötig.

Die Vorsitzende stellt zwei zusätzliche Fragen. Erstens möchte sie wissen, ob die AG Straßennamen sich hauptsächlich mit der Vergabe von neuen Straßennamen befasst oder ob auch bereits existierende, möglicherweise belastete Straßennamen thematisiert werden. Zweitens erkundigt sie sich, ob es richtig verstanden wurde, dass die ursprüngliche Absicht bezüglich des Falles Lea Grundig darin bestand, den Stadtbezirksbeirat zu bitten, eine alternative Person für die Benennung vorzuschlagen, um möglicherweise die aktuelle Diskussion zu vermeiden.

Frau Töpfer beantwortet zunächst die zweite Frage bezüglich des Falles Lea Grundig. Sie erklärt, dass die ursprüngliche Absicht darin bestand, die Diskussion zu vermeiden, indem man den Stadtbezirksbeirat bat, eine alternative Person für die Benennung vorzuschlagen. In diesem Fall wäre die AG Straßennamen bemüht gewesen, sich näher mit der Thematik durch ein wissenschaftliches Gutachten auseinanderzusetzen, bevor es zu einer öffentlichen Diskussion gekommen wäre.

Zur ersten Frage erklärt Frau Töpfer, dass sich die Stadt Dresden in den Jahren 1990 bis 1993 intensiv mit der Neubenennung von Straßen beschäftigt hat. In dieser Zeit wurde eine große Kommission mit Stadtrat und Bürgermeistern eingerichtet, die eine umfassende Liste von Straßenumbenennungen erstellte. Dies betraf sowohl historische Persönlichkeiten als auch die Wiederbelebung historischer Straßennamen im Stadtzentrum. In den letzten Jahren gab es jedoch keinen gesonderten Auftrag, sich mit sämtlichen oder spezifischen bestehenden Straßennamen auseinanderzusetzen.

Herr Wirtz hebt hervor, dass er zuvor Anfragen beim Bundesarchiv bezüglich möglicher belasteter Personen, wie beispielsweise Buchautoren aus dem Westen, gestellt hatte. Er betont, dass es nicht einfach sei, solche Informationen zu erhalten.

Weiterhin stellt **Herr Wirtz** fest, dass es in der Vergangenheit auch Ablehnungen von Benennungen gab, wie im Fall von Felix Kraft, dessen politische Aktivitäten aufgrund von Akten aus den dreißiger Jahren, die auf Kindesmissbrauch hindeuteten, abgelehnt wurden.

Herr Wirtz macht außerdem darauf aufmerksam, dass die Beurteilung historischer Persönlichkeiten und Straßennamen im Laufe der Zeit und in verschiedenen Kontexten variiert. Er betont die Ambivalenz einiger Persönlichkeiten, auch in der DDR. **Herr Wirtz** äußert, dass es wichtig ist, verschiedene Perspektiven zu berücksichtigen, um die Geschichten angemessen zu würdigen.

Die Vorsitzende ergänzt, dass sie als Leiterin der Gedenkstätte Münchner Platz in Dresden darauf hinweisen möchte, dass auch Straßen von kommunistischen Widerstandskämpfern, die vor 1945 hingerichtet wurden, aus dem Stadt- und Straßensbild entfernt wurden. Diese Vorgehensweise erscheint ihr zumindest fragwürdig.

Herr Aschenbach äußert die Ansicht, dass, wenn das Gremium bereits hier zusammenkommt, eine intensivere Auseinandersetzung mit den Straßennamen erfolgen sollte. Schließlich seien die Expertise und das Fachwissen bereits am Tisch vorhanden.

Die Vorsitzende gibt zu bedenken, dass die Kommission ausdrücklich für die historischen Persönlichkeiten im Kontext der Gräber verantwortlich ist und nicht für die Straßennamen. Die Vorsitzende betont, dass die Kommission nicht beabsichtigt, das vorhandene Gutachten zu übernehmen, sondern dass eine eigene Einschätzung im Rahmen ihrer Zuständigkeit vorgenommen werden soll. Das Gutachten ist dabei einzubeziehen. Sie lädt die anderen Mitglieder ein, ihre Ansichten dazu zu äußern.

Herr Dr. Klein geht aus Sicht der Verwaltung auf den Punkt ein und betont, dass es der Kommission nicht zwingend obliegt, eine Abstimmung über das Gutachten oder sonstige weiterführende Beschlüsse vorzunehmen. Er teilt die Ansicht **der Vorsitzenden**, dass die Kommission eine Gesamtliste historischer Persönlichkeiten mit Blick auf die Grabstätten in Dresden bearbeiten soll. Die Strukturierung und Systematisierung dieser Liste wird im nächsten Tagesordnungspunkt von **Herrn Prof. Rutz** vorgestellt.

Herr Dr. Klein schlägt vor, dass, falls es aus der Kommission heraus das Bedürfnis gibt, entweder zum konkret heute vorgestellten Gutachten erneut Stellung zu nehmen oder wie von **der Vorsitzenden** erwähnt, weiterführende Gutachten in Auftrag zu geben, dies als Beschluss in diesem Gremium erfolgen sollte. Er plädiert jedoch dafür, dies nicht unmittelbar anhand des konkreten Gutachtens zu entscheiden, sondern zunächst die Systematik festzulegen, wie die Liste bearbeitet werden soll. Die einzelnen Beschlüsse könnten dann nach dieser Systematik gefasst werden.

Herr Prof. Schmeitzner fragt nach der konkreten Zeitachse und dem Spielraum innerhalb der Kommission. Er betont, dass es herausfordernd ist, eine Empfehlung abzugeben, insbesondere, wenn die Historikerinnen und Historiker innerhalb der Kommission keine einheitliche Meinung vertreten. Dies sollte berücksichtigt werden. Zudem ist das Gesamturteil des Gutachtens Lea Grundig sehr ambivalent. Die beiden Kolleginnen in Halle halten sich mit einem Gesamturteil dezidiert zurück. Es gibt noch offene Stellen, wie auf Seite 22 des Gutachtens (mögliche Anwerbung Lea Grundigs durch den sowjetischen Geheimdienst) ersichtlich ist.

Frau Töpfer stellt klar, dass der Antrag, der dem Stadtrat vorliegt und über den der Stadtrat zeitnah entscheiden muss, aus ihrer Sicht nicht auf unbestimmte Zeit vertagt werden kann. Sie betont, dass die Straße bereits gebaut wurde und dass die Möglichkeit zur Benennung nun gegeben ist. **Herr Prof. Rutz** äußert Bedenken hinsichtlich der Kopplung der Arbeit der Kommission mit der AG Straßennamen. Er betont, dass die beiden Arbeitsgruppen getrennt agieren sollten, um aktuelle

Probleme der Straßennamen unabhängig zu behandeln. **Herr Prof. Rutz** macht deutlich, dass die Beurteilung von Ehrengräbern, Ehrenbürgerschaft und Straßennamen unterschiedliche Überlegungen erfordert, und es nicht die Aufgabe der Kommission sei, die Eignung einer Person für Straßennamen im Vergleich zu Ehrengräbern zu bewerten.

Des Weiteren merkt er an, dass das Gutachten zu Lea Grundig, wie bereits von **Herrn Prof. Schmeitzner** bekundet, Schwierigkeiten für die Arbeit der Kommission bereitet, da es keine klaren Aussagen enthält. **Herr Prof. Rutz** betont die Notwendigkeit, konkreter zu werden und klare Empfehlungen auf der Grundlage vorhandener Informationen abzugeben. Er schlägt vor, in der Diskussion zu Lea Grundig zu einem prägnanten Kommissionsbeschluss zu gelangen, der im Stadtrat als klare Handlungsgrundlage dienen kann. Dies würde eine fundierte Entscheidungsfindung ermöglichen.

Frau Filius-Jehne bringt die Frage auf, ob Straßennamen grundsätzlich als Ehrungen betrachtet werden sollten. Sie verweist darauf, dass diese Thematik in der vergangenen Woche bereits im Kulturausschuss diskutiert wurde und betont die Relevanz dieser Frage für den aktuellen Bericht von Frau Töpfer über Straßennamen, auf den die Kommission Bezug genommen hat.

Sie regt an, die Diskussion innerhalb der Kommission zu vertiefen, insbesondere in Bezug darauf, ob Straßennamen bewusst genutzt werden können, um einen vielfältigeren Blick auf die Stadtgesellschaft zu ermöglichen. Diese Überlegungen können Einfluss darauf haben, wie die Kommission zukünftig mit der Benennung von Straßen umgeht. Vielleicht sollte man sich hier mehr Zeit nehmen.

Herr Hase erläutert die Beratungen des Gutachtens im Kulturausschuss am 28.11. Er hebt hervor, dass dies auch das ist, was Herr Prof. Rutz gerade problematisiert hat. Es ist nicht Aufgabe der Geschichtswissenschaft eine abstimmungsfähige Vorlage zu erarbeiten. **Herr Hase** stellt fest, dass diese Herangehensweise in den Gremien des Stadtrates bisher nicht gut funktioniert hat und die Kommission selbst Verantwortung übernehmen muss.

Er betont die Bedeutung, sich von bestehenden Erwartungshaltungen zu lösen und sieht dies als eine Forderung an die Kolleginnen und Kollegen, insbesondere an jene, die als Fachleute an Diskussionen teilnehmen.

Abschließend äußert er die Meinung, dass ein weiteres Gutachten möglicherweise nicht erforderlich ist, besonders, wenn bereits grundsätzliche Informationen vorhanden sind.

Herr Aschenbach bekräftigt erneut und wiederholt seine Forderung, dass die einmal vorhandene Fachexpertise genutzt werden sollte. Die Möglichkeit der Wissenschaft, Akten einzusehen und relevante Informationen zu erhalten, werden als zentral betrachtet.

Er betont, dass es wichtig ist, substanzielle Diskussionen auch hier zu führen, auch wenn es nicht der formal korrekte Ort ist. Er weist darauf hin, dass dieses Gremium, dem er angehört, in Bezug auf geschichtswissenschaftliche Kompetenz eine herausragende Rolle spielt. Es wird betont, dass nicht nur die Erwartungshaltung besteht, sondern auch die klare Vorstellung, dass wesentliche Beiträge zur Diskussion geliefert werden.

Herr Hase macht darauf aufmerksam, dass der neu zu bildende Beirat für Erinnerungskulturen als ein adäquates Gremium betrachtet werden kann, um die genannte Thematik erneut zu besprechen. Seiner Ansicht nach bringt dieser Beirat unterschiedliche Expertisen zusammen.

Frau Dr. Quiring äußert ihre Irritation darüber, dass das Gutachten noch nicht vorliegt. Obwohl **Frau Töpfer** einige Ausführungen gemacht hat, fehlt die konkrete schriftliche Grundlage. Diese Situation

wird als problematisch wahrgenommen, da es schwierig ist, angemessen in der Kommission darüber zu befinden.

Frau Töpfer erläutert die Umstände der Veröffentlichung bzw. Weitergabe des Gutachtens. Das Gutachten wurde zunächst dem Kulturausschuss und dem Ausschuss für Stadtentwicklung und Bau zur Kenntnis gegeben, wurde aber am 23.11 durch eine Pressemitteilung veröffentlicht und steht auf der Webseite der Stadt zur Verfügung.

vgl. hier: https://www.dresden.de/de/rathaus/aktuelles/pressemitteilungen/2023/11/pm_064.php

Die Vorsitzende verdeutlicht noch einmal, dass, wenn es um die Vorstellung eines Ehrengrabes für eine Person geht, die relevanten Informationen auf transparente Weise für alle Mitglieder der Fachkommission zur Verfügung gestellt werden. Diese Überlegungen hier beziehen sich auf den Straßennamen Lea Grundig und es besteht eine gewisse Koinzidenz. Die Idee war, die Arbeitsweise der AG Straßennamen näher kennenzulernen, insbesondere aufgrund der Schnittmengen mit dem aktuellen Thema.

Die Vorsitzende hatte festgestellt, dass auch im Kontext von Straßennamen Kriterienkataloge in anderen Städten entwickelt wurden und Städte systematisch ihre Straßennamen überprüft haben. Jetzt stellt sich die Frage, wie mit dem vorhandenen Gutachten von Holger Starke umgegangen werden soll, insbesondere in Bezug auf das Ehrengrab.

Es werden Überlegungen angestellt, ob eigene Recherchen innerhalb der Fachkommission durchgeführt oder eine Person beauftragt werden soll, das Gutachten nach bestimmten Kriterien zusammenzufassen und es dann der Kommission zu präsentieren. Diese Fragen sollen in weiteren Diskussionen erörtert werden. Die Vorsitzende führt die Diskussion zusammen und schließt diesen Tagesordnungspunkt ab.

TOP III.

Herr Prof. Rutz gibt einen detaillierten Überblick zum aktuellen Stand des Forschungsprojektes. Er führt ausführlich durch die Fortschritte und die geplanten Aktivitäten für den Zeitraum von Oktober bis Dezember 2023.

Im Zuge des Projektes sind derzeit zehn Hilfskräfte, Studierende und wissenschaftlich Mitarbeitende, in der Recherche aktiv. Um eine effiziente Zusammenarbeit von verschiedenen Standorten zu ermöglichen, wurde eine Cloud durch die Stadt Dresden eingerichtet, in der die Forschungsergebnisse organisiert werden.

Die erste Recherchephase konzentriert sich auf die Sichtung von Standardwerken und Lexika wie der Allgemeinen Deutschen Biographie, der Neuen Deutschen Biographie, dem Deutschen Biographischen Archiv und der Sächsischen Biografie. **Herr Prof. Rutz** präsentiert eine detaillierte Struktur der gesammelten Informationen, einschließlich einer Liste mit Clusterung und Bearbeitenden, um einen klaren Überblick über den Fortschritt zu geben.

Die Personen sind nach verschiedenen Kategorien wie Politik, Wissenschaft, Kunst usw. gruppiert, um die Forschung zu erleichtern. Ein besonderer Fokus liegt auf der Clusterung nach Berufsgruppen oder Tätigkeitsfeldern, um die 159 identifizierten Namen besser zu organisieren.

Um eine vertiefte Analyse ausgewählter Personen durchzuführen, wurde ein spezieller Recherchebogen entwickelt. **Herr Prof. Rutz** illustriert dies am Beispiel von Otto Buchwitz und Rainer Fetscher. Die Forschenden verwenden diesen Bogen, um grundlegende Informationen wie Name, Lebensdaten, Tätigkeit, epochale Einordnung, Bedeutung für die Stadt Dresden und Problembereiche zu erfassen. Dieser Bogen dient als Grundlage für weiterführende Recherchen und wird

voraussichtlich im Januar oder Februar des kommenden Jahres der Kommission übergeben? werden können.

Es wird betont, dass dies ein fortlaufender Prozess ist, und dass die Recherche nicht bis Ende Dezember abgeschlossen sein wird. Die nächsten Schritte beinhalten die Recherchen und die Zusammenstellung von Listen beim Bundesarchiv (NSDAP-Mitgliedschaft) und der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes (Stasi-Angehörige und Mitarbeit).

Die Kommission kann dann nach Abschluss der ersten Rechercheergebnisse eine Entscheidung darüber zu treffen, welche Personen eine vertiefte Untersuchung erfordern. Dies könnte in Form von weiteren Recherchen oder der Einholung von unabhängigen Gutachten geschehen. Die endgültigen Schritte hängen von der Kommission und den Ergebnissen der laufenden Forschung ab.

Die Vorsitzende dankt **Herrn Prof. Rutz** für die effektive Präsentation und das engagierte Vorgehen. Ein besonderes Lob geht an das Rechercheteam des ISGV. Sie zeigt sich erfreut über den vorgestellten Zeitplan und die Inaussichtstellung der nächsten Schritte zu Beginn des Jahres 2024. Sie äußert den Wunsch, intern zu klären, wie die kommenden Schritte am besten aufbereitet werden können, um effiziente Diskussionen zu ermöglichen.

Herr Prof. Rutz ergänzt, dass die Recherchebögen, wie zuvor gezeigt, auf etwa zwei Seiten pro Person hinauslaufen. Dies führt zu einem Dossier von möglicherweise 300 Seiten für alle Personen. Die Strukturierung in Fallgruppen ermöglicht eine gute Orientierung innerhalb dieser umfangreichen Datenmenge.

Er betont, dass trotz des damit verbundenen Zeitaufwands ein bedeutender Fortschritt erreicht wurde, insbesondere bei der Einrichtung einer effizienten Recherchestruktur und der Organisation des Teams. Die regelmäßigen Meetings alle zwei Wochen und die klare Zuweisung von Ansprechpartnern haben sich als effektiv erwiesen.

Herr Prof. Rutz hebt hervor, dass die Gruppen Politik, politischer Widerstand und Wissenschaft als Kerngruppen betrachtet werden können. Diese Gruppen könnten die problematischsten Fälle enthalten. Er schließt mit der Einschätzung, dass die bisherige Entwicklung positiv ist und das Projekt gut vorankommt.

Herr Engel möchte wissen, wie mit ambivalenten Quellen umgegangen wird und inwiefern widersprüchliche Informationen in die Bewertung einfließen.

Herr Prof. Rutz nimmt **Herrn Engels** Hinweis zur Behandlung ambivalenter Quellen auf. Er erklärt, dass auf der gegenwärtigen Stufe, die sich auf Lexikonebene und Nachweisen konzentriert, dies noch nicht besonders problematisch ist. Jedoch erkennt er die Notwendigkeit, diesen Aspekt bei der Vertiefung in dem Bereich Indizien zu berücksichtigen. In dieser Phase sollten etwaige divergierende Interpretationen zu problematischen Sachverhalten mit Fußnoten oder anderen Verweisen transparent gemacht werden. **Herr Prof. Rutz** bedankt sich für den Hinweis und versichert, dass er sicherstellen wird, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diesen Aspekt angemessen berücksichtigen.

Herr Thiel erkundigt sich, ob die Liste des Amtes für Stadtgrün und Abfallwirtschaft, die in Zusammenarbeit mit der Friedhofsverwaltung erstellt wird, eine Rolle in der Forschung spielt. Er gibt an, gewisse Parallelen in den Kategorien erkannt zu haben. **Herr Thiel** stellt zudem die Frage, ob die von **Herrn Prof. Rutz** aufbereiteten Unterlagen für die Kommission zukünftig zugänglich sind.

Herr Prof. Rutz erläutert, dass die Cloud derzeit die Arbeitsplattform für das Team ist. Diese wird noch eine Weile als solche fungieren, da sie Zwischenstände, Kommunikation und Teamangelegenheiten beinhaltet, die nicht immer für die gesamte Kommission relevant sind. Die Idee ist, dass alle Teammitglieder auf die Unterlagen zugreifen können, einschließlich der Personenbögen und Kopien, um auf dieser Grundlage individuell auf die Struktur und die bereitgestellten Unterlagen zugreifen zu können. Bei der Bereitstellung von Materialien muss genau überlegt werden, welche Teile für die Kommission freigegeben werden. Zum Beispiel werden die Personenordner freigegeben, da sie für die weitere Arbeit wichtig sind.

In Bezug auf die vorherige Frage zur Rechercheliste erklärt **die Vorsitzende**, dass die Entscheidung getroffen wurde, vorerst die sogenannte Rechercheliste voranzustellen. Diese Liste umfasst die Namen, für die bereits finanzielle Mittel von der Stadt Dresden bereitgestellt werden. Andere Namen können zu einem späteren Zeitpunkt in den Prozess einbezogen werden, und dies ist eine Aufgabe der Kommission. **Die Vorsitzende** versteht, dass es den Wunsch gibt, auch andere Personen zu benennen, jedoch wird vorerst auf diese vereinbarte Arbeitsweise mit der kleineren Liste eingegangen.

Herr Dr. Klein dankt für die bisherige Arbeit und findet die Fortschritte überraschend schnell und klar. Er hebt hervor, dass ein Abschluss der Erst-Recherche im Februar, mehr ist, als er zu hoffen gewagt hat. Er möchte die Frage aufwerfen, wie die Diskussion über die Ergebnisse strukturiert werden soll. Es erscheint ihm unpraktikabel, alle 130 oder 140 Namen auf einmal zu diskutieren. Er schlägt vor, dass jedes Kommissionsmitglied etwa zehn Favoriten benennt, und diejenigen mit den höchsten Schnittmengen werden prioritär behandelt. Diese Anregung wird als offene Frage für die weitere Diskussion festgehalten.

Frau Töpfer bringt eine Bitte aus der AG Straßennamen vor. Sie informiert über das Baugebiet Dresden-Reick, das nach sechs Künstlerpersönlichkeiten benannt wurde, aber aufgrund von Rückbauaktionen nun überprüft wird, ob die Straßennamen beibehalten werden sollen. Die betroffenen Personen sind: Eva Schulze-Knabe, Rudolf Bergander, Hans Jüchser, Edmund Moeller, Bernhard Kretschmar und Wilhelm Rudolph. Frau Töpfer erkundigt sich, ob diese Namen auf der Liste der Kommission stehen oder ob man auf zukünftige Rechercheergebnisse zugreifen kann.

Herr Wirtz nimmt dazu direkt Stellung und weist darauf hin, dass die Regeln der Landeshauptstadt Dresden besagen, dass Straßenumbenennungen nicht Aufgabe der Kommission sind. Er betont, dass die Forschungsaufträge im Rahmen der Kommission akzeptabel sind, solange sie sich auf historische Persönlichkeiten und deren angemessene Bewertung im entsprechenden Kontext konzentrieren.

Herr Prof. Schmeitzner äußert sich zur Praktikabilität der Rechercheliste und schlägt vor, dass die Kommission sich zunächst den Personen widmet, die als problematisch eingestuft werden. Er betont, dass Ambivalenzen in den Bewertungen zuerst bearbeitet werden sollten.

Herr Prof. Rutz äußert sich noch einmal grundsätzlich zur Erinnerungskultur in Dresden. Er betont, dass die Überlegungen der Stadt zu ihrer Erinnerungskultur ein zweiter Schritt sind. Zuerst müsse man den Bestand analysieren und prüfen, ob die Ehrung bestimmter Personen historisch vertretbar ist, basierend auf den Kriterien. Er schlägt vor, dass nach dieser Klärung die Diskussion mit der Politik darüber erfolgt, wie die zukünftige Ehregrabliste aussehen soll. Er weist darauf hin, dass beispielsweise bereits festgestellt wurde, dass die aktuelle Liste wenige Frauen enthält und nicht besonders vielfältig ist. Dieser Aspekt könne in einem späteren Schritt in der Kommission diskutiert werden.

TOP IV.

Herr Prof. Rutz weist darauf hin, dass für die Fortführung der Arbeit des Rehercheteams über den 31. Dezember 2023 hinaus weiteres Geld erforderlich ist. Der Vertrag mit der Stadt Dresden erstreckt sich derzeit bis Jahresende.

Herr Dr. Klein erklärt, dass nach der Aufhebung der laufenden Haushaltssperre für 2023 und der Festlegung von Bewirtschaftungsgrundsätzen für 2024 einer Verlängerung des Vertrages nichts im Wege steht. Es wird in Aussicht gestellt, dass entsprechende finanzielle Mittel bereitgestellt werden können.

Nach einer abschließenden Diskussion legt die Fachkommission einen neuen Termin für die 4. Sitzung fest. Die nächste Sitzung findet am **12. April 2024** statt und beginnt um **13:30 Uhr**. Mit diesen Worten beendet die Vorsitzende die 3. Sitzung der Fachkommission

aufgestellt

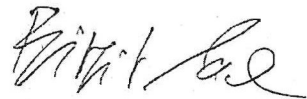
bestätigt

i.A.



Lars Röher

Amt für Kultur und Denkmalschutz



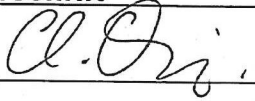
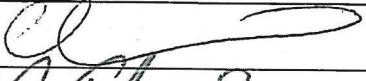

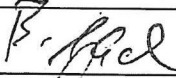
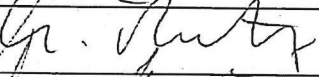



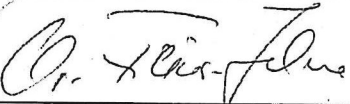
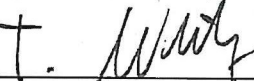
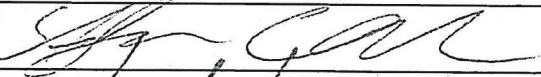
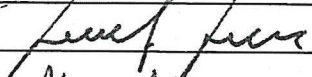



Dr. Birgit Sack

Vorsitzende der Fachkommission

Anlagen:

Präsentation_Amt für Geodaten und Kataster_TOP 2_Anlage 1

Wissenschaftliches Gutachten zur Einordnung von Lea Grundig in den Kontext ihrer Zeit_Anlage 2

Beginn: 13:30 Uhr Ende: 15:45	3. Sitzung der Fachkommission zur Würdigung, Einordnung und Kontextualisierung bedeutsamer Persönlichkeiten der Stadtgeschichte zur Fortschreibung der Liste historischen Gräber in der Landeshauptstadt Dresden 01.12.2023, Ort: Kulturrathaus	
<u>Anwesenheit Mitglieder</u>		
Name	Unterschrift	Bemerkungen
Dr. Claudia Quiring i.V. für Dr. Christina Ludwig		
Prof. Thomas Kübler		
Dr. David Klein		
Detlef Thiel		
Prof. Dr. Dagmar Ellerbrock		entschuldigt
Dr. Birgit Sack		
Prof. Dr. Andreas Rutz		
Prof. Dr. Mike Schmeitzner		
Dr. Hans-Peter Hasse		
Mario Schmidt (CDU- Fraktion)		
Christiane Filius-Jehne (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen)		
Tilo Wirtz (Fraktion DIE LINKE.)		
Matthias Rentzsch (AfD- Fraktion)		
Stefan Engel (SPD-Fraktion)		
Holger Hase (FDP-Fraktion)		
Maximilian Aschenbach (Dissidenten-Fraktion)		
Susanne Dagen (Fraktion Freie Wähler Dresden)		entschuldigt
<u>Anwesenheit Landeshauptstadt Dresden</u>		
Name	Unterschrift	Bemerkungen
Klara Töpfer		
Lars Röher		AGA